

CANALETTO malt DRESDEN

Raimund Herz

unter Mitwirkung von Martin Schuster

MICHAEL IMHOF VERLAG

Raimund Herz und Martin Schuster

CANALETTO
malt DRESDEN

Umschlagabbildung

Der Neumarkt in Dresden von der Moritzstraße aus, 1749

Lektorat

Dorothee Baganz, Michael Imhof Verlag

Layout und Reproduktion

Margarita Licht, Michael Imhof Verlag

Druck

Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG, Calbe (Saale)

© 2022

Michael Imhof Verlag, Petersberg sowie die Autoren

Michael Imhof Verlag GmbH & Co. KG
Stettiner Straße 25, D-36100 Petersberg
Tel.: 0661/2919166-0 · Fax: 0661/2919166-9
E-Mail: info@imhof-verlag.de · www.imhof-verlag.de

Printed in EU

ISBN 978-3-7319-1214-9

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort Verlag	9
Vorwort Autor	10
Einführung in die städtebauliche Entwicklung Dresdens bis Mitte des 18. Jahrhunderts	12
Dresden nach dem Siebenjährigen Krieg	22
Dresden vor dem Siebenjährigen Krieg	24
Biographisches zu Bernardo Bellotto detto Canaletto	26
Begrüßung der Delegation aus München durch Bernardo Bellotto detto Canaletto	28
1. Station: Am Goldenen Reiter	32
2. Station: Am Japanischen Palais	35
3. Station: Die Casa Hoffmann am Wiesentor	50
Etappe am Neustädter Brückenkopf: Das Narrenhäusel	53
4. Station: Schlossplatz	53
5. Station: Zwinger	62
Teil 2: Spaziergang am Nachmittag	77
6. Station: Neumarkt	77
7. Station: Pirnaisches Tor	89
8. Station: Kreuzkirche	92

9. Station Altmarkt	104
10. Station: Im Café Altmarkt	109
Bellottos Abschiedsvedute: Blick ins Elbtal flussaufwärts	114
Literaturhinweise	116
Personen	118
Dank	120
Autoren	122
Canalettos Blick in die ferne Zukunft	123
Bildnachweise	124
Bauwerke (Standorte 1766)	126
Bauwerke (Standorte 2022)	127

VORWORT

Dieser originelle kulturhistorische Stadtführer durch das alte barocke Dresden ist schon deshalb etwas besonders Schönes, weil er sämtliche Dresdner Veduten von Bernardo Bellotto, genannt Canaletto als Gemälde und als Radierung zeigt. Er ist auch etwas besonders Originelles, weil hier der berühmte venezianische Vedutenmaler persönlich und in Simultanübersetzung durch seinen Sohn Lorenzo, den er Canaletto IV. nennt, seine Stadtporträts erläutert und dabei ganz locker neue Fakten ausplaudert, die wohl bisher selbst Bellotto-Spezialisten unbekannt waren.

Canaletto zeigt die Räume, in denen er seine Staffelei aufgestellt hatte, um die vor ihm liegende Szenerie *à la plein air* zu malen. In der Abschlussdiskussion im Kaffeehaus am Altmarkt lüftet er sogar ein wenig sein wohlgehütetes Betriebsgeheimnis, wie er die erstaunlich realitätsnahen Prospekte seiner Dresdner Stadtansichten und

deren Repliken mit Hilfe seiner ganz speziellen Camera-Obscura-Technik anfertigt.

Mit diesem Stadtführer können Sie auch im heutigen Dresden auf den Spuren Canalettos wandeln und viel Sehenswertes entdecken.

Es ist uns daher eine Freude und ein Vergnügen, dieses Werk anlässlich der 300. Wiederkehr des Geburtstages von Bernardo Bellotto herausgeben zu können.

Diese Ausgabe kann durchaus als ein Update des Klassikers von Fritz Löffler betrachtet werden, der sein BERNARDO BELLOTTO genannt Canaletto – DRESDEN IM 18. JAHRHUNDERT schon 1985 verfasst hatte. Auch wenn dieses Update als fiktive Stadtführung an einem sonnigen Tag im August 1766 inszeniert wird, ist es durchweg auf dem aktuellen Stand der Bellotto Forschung.

Michael Imhof Verlag



*Miei onorèvoli signore e signori,
als mio padre diese Vedute gemalt hat, stand dieses neue
Rathaus noch nicht dort, sondern noch das alte Gewand-
haus von Altendresden. Es wurde damals gerade abge-
rissen. Auf der Replik für Conte Brühl ist es dann schon
weg. Man hatte damals noch einen freien Blick auf den
Eingang zur Rähnitzgasse mit den stattlichen neuen Bür-
gerhäusern, wie das schöne Haus „Die goldene Sonne“,
wo auch einige unserer venezianischen Freunde wohnten.
O sole mio!*

*Das Blockhaus steht genau in der Achse der Gran Viale,
die der kurfürstliche Stadtbaumeister von Klengel geplant
hat, nachdem Altendresden durch die furchterliche Feu-
ersbrunst von 1683 total zerstört worden war.*

Miei onorèvoli signore e signori,

*wir wollen jetzt den Goldenen Reiter verlassen. Ich werde
Ihnen gleich die Stelle zeigen, von der aus Sie den schön-
sten Blick auf Dresden haben. Dort hat mio padre seine
berühmteste Vedute gemalt, den sogenannten „Canalet-
to-Blick“. Wir gehen durch die Große Meißner Gasse zum
Kohlmarkt und sind dann gleich am Palazzo Olandese,
wegen des grünen geschwungenen Daches auch Palazzo
Giapponese genannt.*

Avanti, prego, avanti!

Zu unserer 2. Station am Japanischen Palais

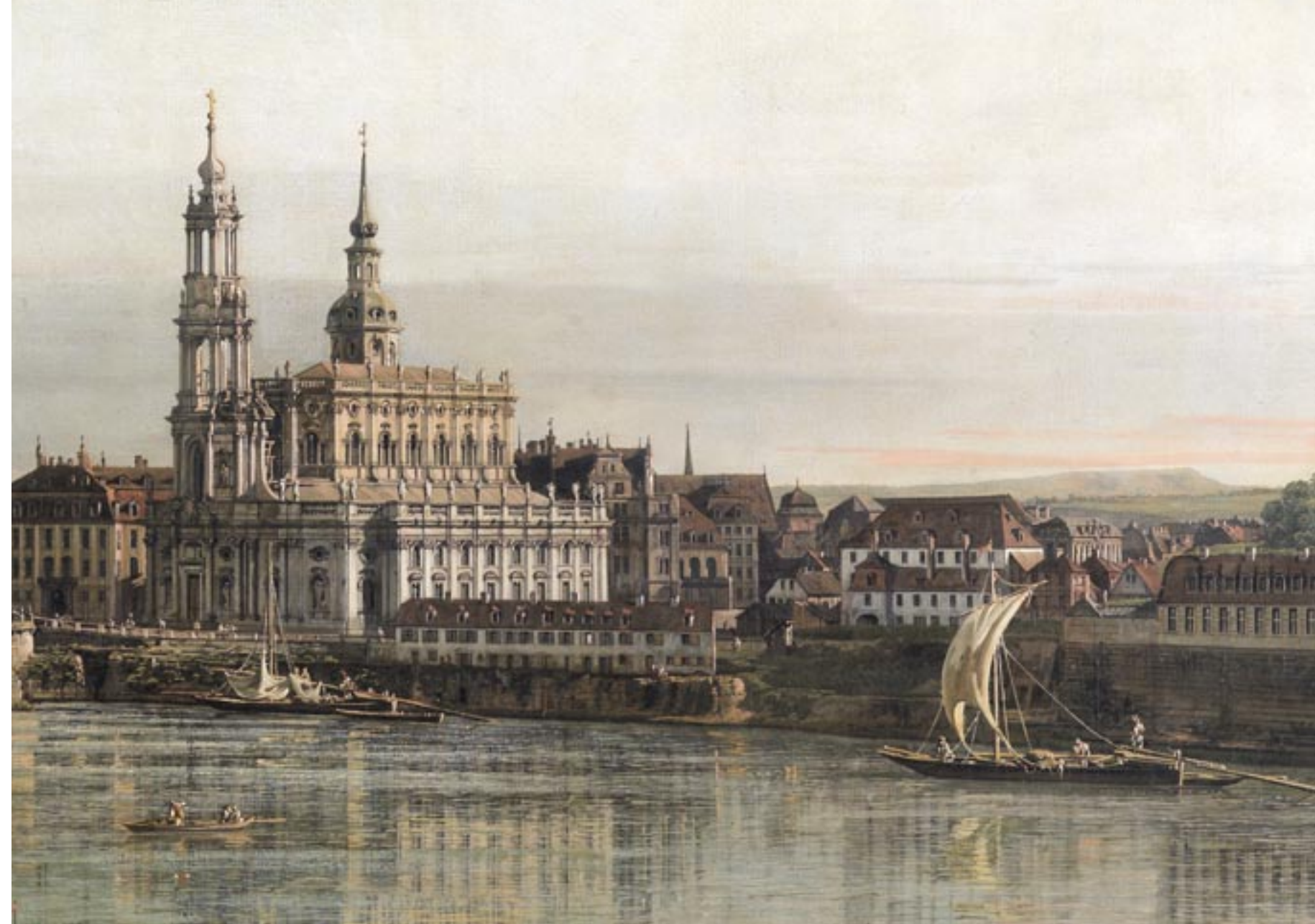
2. STATION: AM JAPANISCHEN PALAIS

Miei onorèvoli signore e signori!

*Was sagen Sie zu diesem großartigen Blick über die Elbe auf
die Hofkirche, das Schloss und die Magnificenza del Conte
Brühl? Für mio padre ist es sein panorama carissimo!
Von dort oben, aus dem Palazzo Giapponese, hat mio padre
dieses wunderbare Panorama aus dem Eckzimmer im Mez-
zanin in dem gleichen Jahr gemalt, in dem Sua Maestà Reale
Augusto III ihn zum pittore di corte ernannt und dabei
fürstlich belohnt hat. Es ist wohl seine berühmteste Vedute
geworden. Letztes Jahr im Frühsommer hat er die Szenerie
ein zweites Mal gemalt, anlässlich unsrer Aufnahme in die
neue Accademia: seine Veduta di Rezeptione. Sie können sie
zurzeit in der Jahresausstellung der Accademia betrachten
und dort genauer studieren. Nachher, wenn wir an der Stelle
angelangt sind, von der aus er diese Veduta gemalt hat, werde
ich noch ein paar Worte über sie sagen.*

*Von hier, vom Palazzo Giapponese, der früher Palazzo
Olandese hieß, hat man einen wunderbaren Blick über die
Brücke hinweg bis zur Bastion Venus, oder Jungfern-Bastei,
auf der bei meiner Ankunft in Dresden noch das Belvedere
stand. Es ist dann wegen einer Unachtsamkeit explodiert,
genau genommen explodierten die Feuerwerkskörper, die
dort gelagert waren. Es gibt erstaunlich häufig Feuerwerk
hier, zu allen möglichen Anlässen. Wir wohnen keine hundert
Meter entfernt vom Belvedere, und es gingen damals einige*





3. STATION: DIE CASA HOFFMANN AM WIESENTOR

Miei onorèvoli signore e signori!

Mit der Casa Hoffmann verbinden uns viele schöne Erinnerungen.

Mit den Sposi Hoffmann waren wir gut befreundet. Sie haben hier ein sehr geselliges Haus geführt und uns sozusagen in die Dresdner Gesellschaft eingeführt. Auf ihren monatlichen Gesellschaftsabenden trafsich wer am Dresdner Hof Rang und Namen hatte, bei der Oper



Musizierendes Paar – Johann Adolph Hasse und Faustina Bordoni?
Galante Sofagruppe, Meißner Porzellan,
Entwurf von Johann Joachim Kändler

oder dem Schauspiel, als Musiker, Maler, Bildhauer oder Architekt. Meistens waren es Italiener, häufig Venezianer wie wir, z.B. gli sposi Hasse, „il divino Sassone“ und seine Faustina Bordoni, „la nuova sirena“. Sie besaßen auch in Venedig noch ein Haus. Faustina war mit Felicità eng befreundet.

Auf diesen Abendgesellschaften hat uns oft auch Niccolò Pozzi, den man hier Nicoletti nannte, mit seinen Koloratur-Arien erfreut. Hier haben wir die Hofmalerkollegen Thiele und Dietrich, der sich damals noch Diterici nannte, kennengelernt, und auch Vater und Sohn Mengs. Hofnarr Seppe Fröhlich ist oft erschienen und hat seine Späße mit uns gemacht. Er wohnte noch nicht in seinem Narrenhäusel, seiner casa di buffone, die er am rechten Brückenkopf gegenüber dem Blockhaus bauen durfte. Er war eben nicht nur ein buffone, sondern auch ein sehr tüchtiger Geschäftsmann.

Aus dem Salon von Felicità im Eckzimmer des ersten Obergeschosses der Casa Hoffmann hat mio padre seine allererste Dresdner Vedute gemalt. Der Blick reicht von Signore Knöfelo's Neubau der Gemäldegalerie di Conte Brühl, darüber die Kuppel der Frauenkirche von George Bähr, über den Palazzo Brühl mit den übrigen Gebäuden del Conte Brühl, zum Residenzschloss und zur Hofkirche – damals noch ohne Turm – weiter über die Brücke herüber ans rechte Elbufer mit seinen stattlichen Bürgerhäusern und Vorgärten zur Elbe hin.



Sie kennen das Panorama ja schon vom Palazzo Giapponese aus. Von hier aus können Sie übrigens auf der anderen Elbseite zwei Standorte sehen, an denen mio padre im ersten Jahr als Hofmaler seine Staffelei aufstellen durfte, um zwei Veduten zu malen, die ich Ihnen auf unserem Rundgang noch zeigen werde: den Pavillon an der Mauerecke des Giardino di Conte Brühl und – hinter der Augustusbrücke – den vorderen Eckturm des neuen Marstalls, la scuderia nuova.

Mit seiner ersten Dresdner Vedute hat mio padre auch seinem künftigen Dienstherrn und Premierminister Conte Brühl seine Reverenz erwiesen und auch ihm seine Visitenkarte hinterlassen, in Sandstein gemeißelt.

Mit einigen Staffagefiguren im Vordergrund wollte mio padre zeigen, dass er in Dresden nicht nur angekommen, sondern bereits gut integriert ist: sich selbst inmitten seiner beiden Hofmalerkollegen Thiele und Dietrich, den Leibarzt und

Staffage der Hofgesellschaft von der Malergruppe bis zum Hofnarren Fröhlich und seinem Hund aus Bellottos 1. Dresdner Vedute

lem Gang, doch vom Gerüst für den Turm keine Spur, den hat mio padre erst im Atelier gemalt. Es hat ja dann auch noch sieben Jahre gedauert bis er fertig war. Die Kirche musste ohne Turm geweiht werden. Mio padre hat mit ein paar Sandsteinblöcken vor und hinter der Kirche angedeutet, dass bald weitergebaut würde.

Miei onorèvoli signore e signori!

Ich möchte Ihnen hier und heute gestehen, dass in diesem Fall der Conte Brühl die Originalvedute ohne Turm, und Augusto III, dem der Turm so wichtig war, nur die Replik bekommen hat, die mio padre tutto completo in seinem Studio gemalt hat. Dabei war er sich ziemlich sicher, dass dies keiner seiner beiden Mäzene bemerkt hat. Falls der Conte es bemerkt haben sollte, wird er sich diebisch gefreut haben und sein Geheimnis mit ins Grab genommen haben. Allenfalls besonders intime Kenner der Dresdner Veduten könnten uns eventuell auf die Schliche kommen! Die sogenannte replica di Conte Brühl durfte mio padre mit Genehmigung von Kurfürstenwitwe Maria Antonia Walpurgis, unserer hochverehrten Mäzenin aus dem Hause Wittelsbach, aus dem Nachlass des Conte als Entschädigung für das nicht erhaltene Gehalt aus dem sächsischen Exil in Varsavia an sich nehmen, bevor Katharina die Große den Rest aufkaufte.

Mio padre hat diese Vedute, zusammen mit den anderen drei Elb-Veduten und der Vedute vom Neumarkt aus der Morenstraße, in den Londoner Kunstmarkt gegeben, um unsere prekären finanziellen Verhältnisse etwas zu verbessern.

► Dresden vom linken Elbufer unterhalb der Festungswerke, 1748





Der Neumarkt zu Dresden vom Jüdenhofe aus, 1749

„Perspective de la Facade de la Galerie Roiale de Dresden et partie de L'eglise Notre Dame Vue de la grande Garde et de la Pirnaische Gasse aiant de l'autre cote le Gewandt Haus“

► Der Neumarkt in Dresden vom Jüdenhofe aus, 1749

Ach wen sehe ich denn da? Das ist doch Signor Caesare, unser ehemaliger Hausherr, der Oberzeugschreiber und Oberkriegskommissar a.D. Giovanni Carlo Caesare. Er hat sein Haus in der Salzgasse, in dem wir so lange schon wohnen, vor drei Jahren dem Reichsgrafen Friedrich August Coselli verkauft, damit der sich dort endlich einen palazzo zentrale bauen lassen kann. Mit dem Verkaufserlös baut Carlo Caesare hier gerade eine neue meravigliosa Casa Caesare.

Salve Signor Caesare come sta? Ha fatto grandi progressi nella sua nuova casa.

Ach Canaletto, auf die Bauarbeiter ist heutzutage kein Verlass mehr. Es gibt so viel aufzubauen in Dresden, dass die Bauunternehmer immer höhere Preise fordern und den Bauherrn dann warten lassen. Ich muss sie ständig anfeuern: Avanti avanti! Wir haben jetzt wieder italienische Gastarbeiter hier, wie zu Augusts Zeiten. Unser Oberlandbaumeister Knöffel, selig, hätte seine wahre Freude mit ihnen.

Ma la sua casa é meravigliosa Signor Caesare! Andrà sicuramente sotto la protezione dei monumenti storici. Arrivederci!

Avanti, prego, avanti!

Lassen Sie uns hier am Eingang zum Jüdenhof einen Moment verweilen! Vor uns erhebt sich majestätisch die Frauenkirche, ein Juwel der Baukunst, das mich ein wenig an Santa Maria della Salute in Venedig erinnert. George Bähr hat diesen Kuppelbau aus Stein geschaffen, den schönsten nördlich der Alpen.

Für Gaëtano Chiaveri war die protestantische Frauenkirche eine große Herausforderung. Am liebsten hätte er die steinerne Kuppel wieder abtragen lassen, angeblich sei sie nicht standfest. Er musste es ja wissen, denn schließlich hatte er sogar die Statik des Peterdoms in Rom gerechnet. Aber nun steht sie hier so majestätisch, und auch das Zielschießen des preußischen Königs hat ihr nichts anhaben können. Auch der Innenraum dieser Kirche ist ganz vorzüglich gestaltet.



► Die Trümmer der ehemaligen Kreuzkirche zu Dresden, 1765

8. STATION: KREUZKIRCHE

Miei onorèvoli signore e signori!

Sie sehen, der Bau des neuen Kreuzkirchenschiffs schreitet voran.

Hier hat mio padre ein Jahr nach den Trümmern der Pirnaischen Vorstadt das Gegenstück gemalt, eine Trümmerlandschaft, die uns hoffnungsvoll in die Zukunft blicken lässt.

Die Trümmer der ehemaligen Kreuzkirche zu Dresden, 1765

„Vue des Débris, de la Tour de S^{te} Croix, qui s'écroula le 22. me de Juin 1765, dans le tems qu'on commençoit à reléver l'Eglise, laquell avoit péri par le Bombardement de la Ville de Dresde, en 1760. Dedié à Son Altesse Royale, Madame l'Electrice Douairiere de Saxe. La vue a été prise, du Cabinet de M^r le Surintendant Ecclésiastique Docteur am Ende.“



Er hat die veduta aus dem Zimmer des Superintendents Dottore Am Ende gemalt, einem sehr freundlichen frommen Vertreter der lutherisch-evangelischen Kirche.

Die alte Kreuzkirche war wie gesagt beim bombardemento prussico vor sechs Jahren größtenteils zerstört worden: Langhaus und Chor waren ausgebrannt und die Ruinen noch zu Kriegszeiten abgerissen worden. Der Turm war beschädigt und erhielt ein provisorisches Holzdach. Mio padre hat es noch auf der veduta di rezeptione, wenige Tage vor dem Einsturz, dokumentiert.

Dazu muss ich Ihnen eine Geschichte erzählen.

Die alte Kreuzkirche war wie gesagt beim bombardemento prussico vor sechs Jahren größtenteils zerstört worden: Langhaus und Chor waren ausgebrannt und die Ruinen noch zu Kriegszeiten abgerissen worden. Der Turm war beschädigt und erhielt ein provisorisches Holzdach. Mio padre hat es noch auf der veduta di rezeptione, wenige Tage vor dem Einsturz dokumentiert.

Der ehemalige Renaissance-Turm sollte in den Neubau einbezogen werden. Man begann mit dem Neubau des Kirchenschiffs gleich nach Kriegsende. Ein Jahr später stürzte jedoch nach ergiebigen Regenfällen, die Rückwand des Turms am 22. Juni 1765 ein, das Datum habe ich mir gemerkt. Mio padre hat sich den Schaden gleich angesehen und beschlossen, die Szenerie in einer veduta festzuhalten. Es war ein richtiges Spektakel.



